



## **Säuglingsernährung und Kindersterblichkeit – haben wir genug getan?**

Randa Saadeh Msc, RD, Coordinator - Nutrition in the Life course (NLU)

World Health Organization, Geneva, Switzerland  
saadehr@who.int

### **Abstract**

Maßnahmen zur Förderung des optimalen Stillens und optimaler Beikosternährung gehören zu zwei der drei wirkungsvollsten Präventivmaßnahmen zur Verhinderung der Kindersterblichkeit. Diese Maßnahmen sind auch unerlässlich, um die Millenniumsziele im Zusammenhang mit der Überlebenshilfe für Kinder, der Bekämpfung von Hunger, der Prävention von AIDS/HIV und der Erreichung von Bildungsabschlüssen zu verwirklichen.

Es gibt keinen besseren Weg, sicherzustellen, dass ein Kind den besten Start ins Leben erhält als zu stillen. Ausschließliches Stillen versorgt Säuglinge in den ersten sechs Monaten mit idealer Nahrung, da Muttermilch alle Nährstoffe, Antikörper, Hormone, Immunfaktoren und Antioxidantien enthält, die ein Kind zum Gedeihen benötigt. Es schützt Babys vor Durchfall und akuten Atemwegsinfektionen und stimuliert ihr Immunsystem.

Nahezu alle Mütter können stillen, vorausgesetzt sie erhalten korrekte Informationen und Unterstützung innerhalb ihrer Familie, durch die Gesellschaft und vom Gesundheitssystem. Mangelndes Stillen – und insbesondere kein ausschließliches Stillen im ersten halben Jahr – sind wichtige Risikofaktoren für die kindliche Morbidität und Mortalität. Diese Risikofaktoren werden gesteigert durch unangemessene Beikost, wenn der Säugling älter wird.

Ausschließliches Stillen im ersten Lebenshalbjahr und daran anschließendes Weiterstillen in Verbindung mit angemessener Beikost kann die Anzahl Kinder verringern, die im Alter unter fünf Jahren an Mangelernährung sterben. Mangelernährung steht in Zusammenhang mit mehr als 50% der Todesfälle bei Kindern unter fünf.

Derzeit werden weltweit nicht mehr als 35% der Kinder in den ersten vier Monaten ausschließlich gestillt. Die Beikosteinführung erfolgt häufig zu früh oder zu spät und oftmals werden Nahrungsmittel verwendet die ernährungsmäßig ungeeignet oder unsicher sind. Überleben unterernährte Kinder, sind sie häufiger krank und leiden lebenslang an den Folgen von Entwicklungsbeeinträchtigungen. Zu den langfristigen Folgen schlechter Ernährungsgewohnheiten in der Säuglingszeit und frühen Kindheit gehören schlechte Schulleistungen, verringerte Produktivität und Beeinträchtigungen der intellektuellen und sozialen Entwicklung.

Um zu betonen, welchen Zusammenhang es zwischen Gesundheit und Ernährungsstatus von Müttern und Kindern gibt, sollten die Bemühungen zur Förderung des kindlichen Überlebens auch die Herausforderungen der Ernährung in außergewöhnlich schwierigen Situationen, ob Naturkatastrophen oder selbstverursachte Notfälle, umfassen. Jedes Jahr werden grobgeschätzt etwa 2,6 Millionen Kinder von HIV-positiven Müttern geboren. Das absolute Risiko einer HIV-Übertragung durch das Stillen – global gesehen zwischen 5 und 20 Prozent – muss gegengerechnet werden gegen das erhöhte Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko wenn Säuglinge nicht gestillt werden. Alle HIV-infizierten Mütter sollten Informationen über die Risiken und Vorteile verschiedener Möglichkeiten und Anleitung bei der Wahl der für sie geeignetsten Option erhalten.

Um die weltweite Aufmerksamkeit auf den Einfluss, den die Ernährungspraktiken auf das Überleben von Säuglingen und Kleinkindern haben, wieder zu beleben, haben die WHO und ihre Partner gemeinsam die Globale Strategie zur Säuglings- und Kleinkindernahrung entwickelt. Sie wurden von den Mitgliedsstaaten auf der 55. Weltgesundheitsversammlung im May 2002 (WHA55.24) bestätigt. Der Generaldirektor der WHO forderte die Mitgliedsstaaten auf sie gemäß den nationalen



Gegebenheiten umzusetzen, um eine optimale Ernährung für alle Säuglinge und Kleinkinder zu fördern. Zusätzlich hat die WHO kürzlich eine multizentrische Wachstumsreferenzstudie abgeschlossen und neue, internationale Wachstumsstandards für Kinder entwickelt, die auf den Daten von gestillten Kindern beruhen, die unter optimalen Bedingungen leben. Wirkungsvolle Maßnahmen und Materialien, die auf evidenzbasierten Grundlagen beruhen sind verfügbar. Deshalb gibt es keine andere Möglichkeit als zu handeln ... und zwar JETZT.

### **Bibliographie**

Eine Materialliste zur Förderung der Säuglings- und Kleinkindernahrung wird während der Konferenz verteilt.